

Auf Bali gestrandet

FECHTEN Monika Sozanska vom FC Offenbach bekommt keinen Rückflug

VON CHRISTIAN DÜNCHER

Bali – Als langjährige Nationalkader-Fechterin ist es Monika Sozanska gewohnt, auf der Welt umherzureisen und auch mal länger als nur ein paar Tage an einem Ort zu verweilen. Ihre aktuelle Situation unterscheidet sich jedoch von den bisherigen gewaltig. Die Degen-Spezialistin vom Fechtclub Offenbach ist nicht unterwegs, um einen Wettkampf zu absolvieren, denn die finden auch in ihrer Sportart derzeit nicht statt. Sie hängt zudem seit einer gefühlten Ewigkeit an einem Ort fest und weiß nicht, wenn sie zurückkommt.

„Ich bin auf Bali gestrandet“, berichtet die gebürtige Polin. Seit fast vier Wochen ist sie nun schon dort. Und es kommen wohl noch einige Tage hinzu. Am Montag sei, so habe sie erfahren, „erst mal der letzte Regierungsfieger gegangen“. So nennt Sozanska, die Maschinen, die das Auswärtige Amt gechartert hat, um aufgrund der Corona-Krise im Ausland festsitzende Deutsche nach Hause zu holen. Es gab bereits 145 Sonderflüge. Rund 175000 Bundesbürger wurden so zurück in die Heimat transportiert. 25000 sind noch auf dem Globus verteilt - unter anderem Sozanska.

„Ich muss schauen, wann ich heim kann“, sagt die mehrfache WM-Teilnehmerin (einmal Silber, dreimal Bronze) und wirkt dabei gelassen. „Ich nehme das natürlich sehr ernst, habe aber keine Panik. Mir geht es gut“, versichert die 37-Jährige, die vor zwei Wochen auf Bali ihren Geburtstag gefeiert hatte.

Es gibt freilich Schlimmeres, als mit Freunden auf einer paradiesischen Insel zu weilen und aus dem Pool auf Palmen zu blicken, während das Leben in Deutschland aufgrund des Kontaktverbotes größtenteils innerhalb der eigenen vier Wände stattfindet. Sozanska ist sich des-



Monika Sozanska in Jubelpose wird man vorerst nicht sehen. Die 37-jährige Nationalkader-Athletin vom Fechtclub Offenbach sitzt seit Wochen auf Bali fest. Und wann es wieder Wettkämpfe geben wird, ist auch unklar. FOTO: IMAGO

sen bewusst. Ihre Situation sei „kein Drama“, betont sie. „Ich bin nicht mit zwei kleinen Kindern unterwegs und habe hier auch keine finanziellen Probleme.“ Als Sportsoldatin erhält sie trotz Wettkampfpause weiter die vollen Bezüge und muss auch nicht befürchten, dass ihr Arbeitgeber Kurzarbeit anmeldet. Daher ist der Oberfeldwebel der Meinung, dass Leute, die größere Probleme haben - wie ältere Menschen - beim Rücktransport bevorzugt werden sollten. „Meine Situation ist nicht so schlimm.“

Aber wie kam sie überhaupt in diese Lage? „Mein Flug wurde storniert und

jetzt ist es schwierig, einen anderen zu finden.“ Zumal es keine Garantie dafür gibt, nicht auf irgendeinem Flughafen hängen zu bleiben. „Dadurch macht es mehr Sinn, sich als

Deutsche auf der Regierungsseite anzumelden - wie die meisten hier. Andere haben einen privaten Flug gebucht, wurden jedoch nicht mitgenommen“ Grund: Die Flugge-

sellschaften verlangen einen negativen Virustest. „Die bekommt man hier aber ja nicht so einfach“, erklärt Sozanska.

Also bleibt ihr nichts übrig, als abzuwarten und sich so gut wie möglich fit zu halten. „Den Körper kann man überall trainieren. Da keine Wettkämpfe stattfinden, ist Fechten in voller Montur zweitrangig, ich habe sie ohnehin nicht dabei.“ Training mit einem Ast oder ähnlichen Gegenstand sei keine Alternative. „Da macht man sich eher die Technik kaputt“, scherzt Sozanska. Ihren Humor hat sie auch als Gestrandete bewahrt.